

versitätsprofessor Dr. Alfred Wendehorst über "Geschichte Frankens – Raum und Periodisierung". Den dritten Vortrag zum Stadtjubiläum hielt Archivrat Dr. Gerhard Rechter (Bayer. Staatsarchiv Nürnberg) "Windsheim, Werdegang einer Reichsstadt". Am 14. Juli fand nach einem Empfang im Rathaus auf dem Marktplatz die Réunion historischer Reichsstädte statt. Ferner gibt es mehrere musikalische und andere Veranstaltungen. Eine Ausstellung "Fränkischer Fleiß" ist zu sehen. Ein "Jubiläums Merker" informiert über alle Veranstaltungen (erhältlich bei der Kurdirektion Bad Windsheim).

Coburg: Ihre dritte Ausstellung "Keramik heute in Bayern" nach 1976 und 1980 eröffneten die Kunstsammlungen der Veste Coburg am 15. Juli. Angestrebt wird damit ein möglichst umfassender Überblick über das Schaffen zeitgenössischer Keramikkünstler im Freistaat. Der Bogen spannt sich wieder vom Seriengeschirr und von volkskundlich orientierten Arbeiten bis hin zu Einzelstücken, Objekten und Plastiken. Die Ausstellung ist gleichzeitig eine Leistungsschau und bis zum 30. September in den eigens dafür hergerichteten Kellergewölben der Veste Coburg zu sehen. Bewertet werden die Exponate von einer fünfköpfigen Jury, der Keramiker, Sammler, Museumsleute und Vertreter der Landesinnung für Keramik angehören.

fr 368

Aus dem fränkischen Schrifttum

Aschaffenburger Jahrbuch für Geschichte, Landeskunde und Kunst des Untermaingebietes.
Band 7. Herausgegeben vom Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg 1981. 456 SS, 32 Abb., brosch.

Franken bringt verhältnismäßig viele Jahrbücher oder ähnliche Erscheinungen hervor; die Herausgeber sind, abgesehen vom Institut für fränkische Regionalforschung in Erlangen und von der Coburger Landesstiftung (hoffentlich haben wir jetzt nichts übersehen!) die Geschichtsvereine. Den kulturellen Reichtum, den diese Jahrbücher für weitere Forschung und Bildung darbieten, hat Frankens reiche Geschichte hervorgebracht. Den Herausgebern gebührt Dank für alle Opfer an Zeit und Geld, die mit der Edition solcher Werke nun einmal verbunden sind. Der Rezessent befindet sich bei der Besprechung immer zwischen der Skylla, Platz zu sparen, und der Charybdis genauer Information. Wem wird er es recht machen? Die Schriftleitung dieses Jahrbuches, das verspätet an uns gelangte, lag in Händen des vor bald fünf Monaten verstorbenen Aschaffenburger Stadtarchivdirektors a. D. Dr. Willibald Fischer, dem hiermit ein Kranz treuen Gedenkens gewunden sei, in Verbindung mit Museumsdirektor a. D. Dr. Ernst Schneider und Dipl. Ing. Alois Grimm. Über jeder linken Seite des Jahrbuches steht – das sei hier besonders angemerkt – der Name des Verfassers des betreffenden Beitrages; über jeder rechten Seite reißt eine knappe Zeile den Inhalt der Seite an, eine schöne Leistung der Redaktion und dankbar angenommene Hilfe für den Leser. Die Beiträge

des Jahrbuches berühren so ziemlich alle Bereiche der Heimatgeschichte. Hier können wir sie nur nacheinander nennen. Der Münchner Universitätsprofessor Dr. Karl Bosl behandelt "Die historische und politische Identität der Stadt Aschaffenburg und ihres Umlandes" (Festvortrag zur Feier des 75jährigen Bestehens des Aschaffenburger Geschichtsvereins 1979). Der Würzburger Wissenschaftliche Assistent Dr. Thomas Frenz schreibt über "Die Inkorporation der Pfarreien Neunkirchen bei Miltenberg (1419/1423) und Kahl am Main (1502/1503) in das Aschaffenburger Kollegiatstift". "Zwei Gutenberg-Bibeln im Untermaingebiet", von der Wissenschaftlichen Bibliothekarin a. D. Dr. Ilona Hubay (München), heißt der nächste Beitrag. Es folgt "Ein biblisches Summarius aus dem 15. Jahrhundert in der Aschaffenburger Gutenberg-Bibel" des Münchner Bibliotheksoberrates Dr. Hermann Hauke. Der verstorbene Staatsarchivdirektor Dr. Paul Fraundorfer (Würzburg) verfaßte "Quellen zur Begründung der Maria-Schnee-Verehrung in Aschaffenburg"; Dr. Willibald Fischer liefert dazu ein sinnvolles Vorwort, der Archivdirektor Dr. Hatto Kallfelz (Würzburg) Vorbemerkungen zur Edition. Der nächste Beitrag ist gleichsam eine Ergänzung: "Das Maria-Schnee-Offizium des Schriftkustos Heinrich Reitzwann von Aschaffenburg" gemeinsam beigesteuert von Prälat Studienrat i. R. Dr. Adam Cottron (†, Mainz), Dr. Willibald Fischer, Bibliotheksoberrat Dr. Josef Benzing (†, Budenheim) und Universitätsprofessor Dr. Friedrich W. Riedel (Mainz). Von Dr. Hermann Hauke kommt

auch "Eine Mariendichtung aus dem frühen 16. Jahrhundert". Ein schon einmal angeschlagenes Thema wird variiert von Kunsthistoriker Dr. Bernhard Saran (Feldafing) mit "Reizmanns Maria-Schnee-Stiftung und Grünewalds Altar – Humanistisch gesehen". Unter dem Haupttitel "Übergabe des wiederaufgebauten Mainflügels des Schlosses Johannsburg an die Öffentlichkeit am 10. Juni 1964" finden sich die Ansprachen des Präsidenten der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen Levin Freiherr von Gumpenberg (München), des Professors Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen Dr. Kurt Martin (†, München), des Oberbürgermeisters a. D. Dr. Vinzenz Schwind (†, Aschaffenburg), des Ministerpräsidenten Dr. h. c. Alfons Goppel (Krailling/Oberbayern) und des Verlagsbuchhändlers Bernard Pattloch (Aschaffenburg). Auch die folgenden Beiträge berichten von der Wiedereröffnung wichtiger kultureller Einrichtungen.

"Eröffnung des Aschaffenburger Schloßmuseums am 13. Juli 1972", mit den Ansprachen Levin Freiherr von Gumpenbergs, des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. Alfons Goppel, des damals neuen Aschaffenburger Oberbürgermeisters Dr. Willi Reiland und des Museumsdirektors (nun schon i. R.) Dr. Ernst Schneider – sodann "Übergabe der neuen Stadtbibliothek Aschaffenburg am 9. November 1976" (Vorbemerkung der Schriftleitung) mit der Ansprache des Generaldirektors der Bayerischen Staatlichen Bibliothek Dr. Fridolin Dreßler (München) und schließlich "Fertigstellung und Übergabe der neuen Räume der Hofbibliothek Aschaffenburg am 4. Juli 1979" mit den Ansprachen des Präsidenten der Bayerischen Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen Hans Jürgen Freiherrn von Crailsheim (München) und Dr. Fridolin Dreßlers. Den Besluß bildet die Kunstgeschichte mit "Ernst Ludwig Kirchner zum 100. Geburtstag", ein Vortrag zur Eröffnung der beiden Kichner-Ausstellungen in Aschaffenburg 1980 (Zeichnungen, Dokumente) von Dozent für neuere Kunstgeschichte und freiem Schriftsteller Karlheinz Grabler (Frankfurt). – Die notwendigen Verzeichnisse und Register fehlen nicht: Abbildungen (mit Nachweisen), Abkürzungen und Siglen, Mitarbeiter, Personennamen, Ortsnamen und geographische Namen. – Der vorliegende Band stellt so etwas wie eine Kulturchronik Aschaffenburgs dar. Diese Stadt im äußersten Westen Frankens und dennoch Mittelpunkt des bayerischen Untermaingebietes findet mit ihrem so bedeutendem

kulturgeschichtlichen Bestand weiterhin im Lande, nicht nur zu Franken, große Aufmerksamkeit; Zeugen dafür sind allein schon die Wohnorte der Autoren; beredtes Zeugnis dafür ist dieser Band. -t

Friedrich Deml: **Im Kern der Atome.** Gedichte. Gerabronn Hohenloher Druck- und Verlagshaus. Geb. DM 8,50.

Die neue Sammlung von Gedichten beschwört den Zeitgeist nach seinen positiven und negativen Erscheinungen im schöpferischen Wort. Sie bietet eine Auswahl aus dem Gesamtwerk Friedrich Demls, in der persönliche Gestalt und Schicksal eines Mannes aufleuchten, der nach dem Urteil vieler Kritiker und Literaturkenner zu den bleibenden Trägern der deutschen Dichtung gehört.

Dr. Gg. Beck

Hans-Peter Trenschel: **Deutschordensschloß Bad Mergentheim mit Schloßkirche und Deutschordensmuseum.** Kunstdführer Nr. 1162 von 1979. 3. erweiterte Auflage von 1983. München: Schnell und Steiner GmbH & Co.

Die so gefälligen und handlichen Kunstdführer des Verlages Schnell und Steiner, die sich eines sehr großen Leserkreises erfreuen können, legen mit inhaltsreicher Neuauflage die Beschreibung eines in ganz Franken bekannten Bau- und Kunstdenkmals vor, das in dem Würzburger Oberkonservator Dr. Trenschel einen sehr sachkundigen Interpreten gefunden hat. Das reich, auch farbig illustrierte Heft bringt nach Angaben zur Geschichte eine sorgsam gestaltete Baugeschichte und kunsthistorische Würdigung. Der Schloßpark bleibt nicht unerwähnt. Ein sinnvoll gegliederter Rundgang macht den Leser mit dem Innen- und seinen Kunstschatzen vertraut. Beschrieben wird auch das im Schloß befindliche Deutschordensmuseum mit seinen zahlreichen Exponaten, eine Bereicherung der Museumslandschaft Frankens. -t

Hinweis:

Ludwig Popp: **Geschichte der alten Kulmbacher Apotheken.** Schriften zur Heimatpflege Band 18. Herausgbn. vom Kulturreferat der Stadt Kulmbach 1977, 77 SS, brosch. -t

Hinweis:

Das Jahr im Kommerslied. Zeichnungen von Hans Stubenrausch. Mit einer Einführung von Ulrich Becker. Ulrich Becker Verlag Würzburg 1981.

Ein Prachtband!

Hinweis:

Hermann Reidel: **Emanuel Joseph von Herigoyen**, Kgl. Bay. Oberbaukommissar (1746 bis 1817). München: Schnell & Steiner, DM 89,-. Besprechung vorbehalten.

Hinweis:

museum: Richard-Wagner-Museum Bayreuth. Westermann Verlag: Ausgabe Juli 1982, DM 10,- (in Abonnement DM 7,80).

In der vom Westermann Verlag herausgegebenen monatlich erscheinenden Zeitschrift **museum** (wir werden darauf zurückkommen) ist das Juli-Heft Richard Wagner und Bayreuth gewidmet. Das reich bebilderte Heft enthält folgende Beiträge: Übersicht der Räume – Auf einen Blick – "hier, wo mein Wählen Frieden fand". Nach 60 Jahren der Unrast bezieht Richard Wagner ein eigenes Haus – Vom Künstlerheim zum Museum/ Zerstörung und Wiederaufbau – Spuren eines gelebten Künstlerromans/Einladung zum Rundgang – Ein Ding der Unmöglichkeit/Die Bayreuther Festspiele – Stoff für ein Lebenswerk/Die Dresdner Bibliothek/Wagners Bildungsspektrum – Bühnenbilder – in Kästen konserviert/Historische Modelle – "Wagelaweia! O Cosima meia! Kuriosa, Kitsch & und Kostbarkeiten – Tönende Erinnerungen/Das "Klingende Museum" – Sein guter Dämon hatte Gespür/Bayreuth war auf Wagner vorbereitet – "Fahre fort, über mich zu verfügen!" Franz Liszt – der Freund – Das Genie des Herzens/Cosima – die Frau an Wagners Seite – Königsfreundschaft im Krämerspiegel – Ludwigs wechselvolles Verhältnis zu Wagner – Der Fall Nietzsche/Vom Jäger zum Gegner – Zwischen Herzl und Hitler/Wagner und die Juden – "Das wunderbarste Rätsel aller Zeiten"/Der Bach-Enthusiast von Bayreuth – Ansichten über Richard Wagner – Zeittafel – Veröffentlichungen zum Thema/Impressum. Verfasser: Dr. Manfred Eger. Fotos: Wilhelm Rauh, Bayreuth; Archiv des Richard-Wagner-Museums, Bayreuth, Redaktion: Andrea Kastens, Redaktionsassistent: Heidemarie Herzog, Titelentwurf: Gerd Gücker.

-t

Hans-Jörg Kellner, Gisela Zahlhaas: **Der römische Schatzfund von Weißenburg**. München, Zürich: Schnell und Steiner 1983. 51 S., 35 Abb. (Die Großen Kunstmacher. Nr. 103) DM 12,-.

Am 7. September 1983 wurde in Weißenburg, dem Zentrum eines ungemein geschichtsträchtigen Bodens, das 3. Zweigmuseum der Prähistorischen Staatssammlung München eröffnet. Die ausgestellten Zeugnisse reichen von der Mittelsteinzeit bis ins frühe Mittelalter. Ihren kostbaren

Kern bildet der bereits berühmt gewordene römische Schatzfund von Weißenburg, der im Oktober 1979 bei der Zubereitung eines Spargelbeetes gelang. Wie man es von einem richtigen Schatz erwartet, hat er seinen Finder tatsächlich zum Millionär gemacht, denn der bayerische Staat hat ihm den Fund, der sich als einer der bedeutendsten seiner Art nördlich der Alpen herausstellte, abgekauft. Es dürfte sich um das Inventar eines Heiligtums handeln, das bei einem Germaneneinfall im 3. Jht. n. Chr. vergraben und so in Sicherheit gebracht worden ist. Der Fund umfaßt insbesondere 11 silberne Votivbleche mit Götterdarstellungen, 16 z. T. gold- und silberverzierte Götterstatuetten aus Bronze, 20 Gefäße und Gefäßteile von hoher technischer und künstlerischer Qualität, außerdem kleinere Figuren und Geräteenteile, Teile von Paraderüstungen, Beschläge und Eisengeräte. Der Besuch des Museums ist eine Reise wert; das vorliegende reich bebilderte und verständlich kommentierte Heft, das dritte in der Reihe der "Großen Ausstellungsführer" der Prähistorischen Staatssammlung, bietet sich dabei als ein idealer Führer zum Verständnis des Funds und seiner außergewöhnlichen Bedeutung an. Kapitel über "Raetien im 3. Jahrhundert" und über "Die Kastelle in Weißenburg" skizzieren den Hintergrund, vor dem Deutung und Würdigung des Fundes zu geschehen haben. D. Schug

Ludwig Weth: **Grafenrheinfeld 741–1981**, Ortschronik. Selbstverlag der Gemeinde Grafenrheinfeld DM 30,- (Druck: Benedict Press, 8711 Münsterschwarzach).

Auch die Gemeinde Grafenrheinfeld hat nun eine Ortschronik herausgebracht. Konzeptionsgemäß liegt das Hauptgewicht des Werkes auf der Entwicklung dieser Gemeinde, nimmt jedoch inhaltlich auch den Charakter eines Heimatbuches an und kann als solches zu den gelungenen gerechnet werden, in denen sich Heimatliebe und Geschichtsbewußtsein dokumentieren, aber auch wertvolle Beiträge zur Geschichte und Landeskunde enthalten sind.

Diese Ortschronik bringt Fülle und Inhalt in einer gediegenen äußereren und inneren Gestaltung. Der Verfasser ordnet den umfangreichen Stoff nach geschichtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und administrativen Gesichtspunkten. Überblickt man die Summe der Beiträge, kann man feststellen, daß alle Lebensbereiche erfaßt sind. Der Aussagewert wird dadurch gesteigert, daß die Schilderung von Vergangenem in lebendiger Besprechung zu gegenwärtigem Geschehen gesetzt wird. Dieses Bemühen wird aus dem

Inhaltsverzeichnis ersichtlich, das von der Vor- und Frühgeschichte bis zu kommunalen Problemen und Aufgaben der Gegenwart reicht, wobei auch die neuesten Entwicklungen, die ja eigentlich schon Geschichte geworden sind, in Ausführungen über etwa Gebietsreform und Eingemeindungen berücksichtigt werden. Die Gegenwart beansprucht den ihr zu Recht zukommenden Raum – Heimatkunde ist ja stets auch Gegenwartskunde – mit Kapiteln, in denen alles eingebaut ist, was zum heutigen Leben der Gemeinde gehört (z. B. Vereine, Feuerwehr, usw.). Dabei kommt das Kernkraftwerk wohl etwas zu kurz. Offensichtlich haben die Gemeindeorgane dem Projekt zugestimmt; aber man hätte gerne auch Stimmen gehört, die Auskunft darüber geben, was die Bevölkerung denkt und wie sich die Umgebung abgefunden hat. In dem aussagereichen Text hätte vielleicht manches etwas systematischer aufgebaut werden können; insgesamt aber darf man Verfasser und Gemeinde zu diesem Werk gratulieren.

Den Wert des Werkes erhöht eine gut ausgewählte Bildausstattung: viele der annähernd 100 Fotos sind farbig und gut aufgenommen, auch die Zeichnungen verdienen Lob. Umfangreiche Quellen- und Literaturverzeichnisse schließen den Band ab.

Ortschroniken und Heimatbücher gewinnen erheblich an Wert, wenn ihre Darstellungen eingebettet sind in die Ereignisse und Zusammenhänge der deutschen und fränkischen Geschichte. Man hätte sich in dieser Hinsicht doch manche intensivere Querverbindungen gewünscht. Dies kann jedoch den Wert des Buches als ein Geschenk für die Freunde fränkischer Geschichte und Landeskunde nicht mindern. *hz*

Erich Kunze: **Friedrich Rückert und Finnland.** Schweinfurt 1982. Veröffentlichungen der Rückert-Gesellschaft e.V. 35 S. DM 5,20 (Mitglieder: DM 4,-).

Der große Sprachenbeherrschende Rückert scheint zu den Sprachen Nordeuropas ein eher gebrochenes Verhältnis gehabt zu haben. Er war zwar mit dem schwedischen Dichter Attébom befreundet, mit der schwedischen Sprache hat er sich aber weder sprachwissenschaftlich noch als Übersetzer befaßt. Dies ist umso bemerkenswerter, als sein handschriftlicher Nachlaß Interesse am Finnischen bekundet. Einen Zug ins Paradoxe bekommt die Situation dadurch, daß Rückert 1836 von der Finnischen Literaturgesellschaft zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden ist und dies mittels eines schwed-

isch abgefaßten Ehrenbriefes geschah – weil Schwedisch die Sprache der Gebildeten in Finnland war. Dort hatte er in freilich wiederum schwedischen Übersetzungen seit den 30er Jahren Eingang gefunden und wurde als einer der größten, wenn nicht als der größte lebende deutsche Dichter verehrt. Erich Kunze, der greise Nestor der finnischen Literaturwissenschaft in Deutschland, zieht in seiner lebendig geschriebenen, den Beziehungen Rückerts zur finnischen Sprache und Dichtung nachspürenden literaturwissenschaftlichen Studie das Resümee: Rückert hat das Finnische keineswegs beherrscht; seine vorhandenen Nachdichtungen aus dieser Sprache haben deutsche Übersetzungen anderer zur Grundlage gehabt, sind aber in ihrer Gelungenheit Zeugnisse seiner faszinierenden Kunst der poetischen Anverwandlung. Ein gewisses Interesse an der finnischen Sprache und Volksdichtung läßt sich nachweisen. Aber die von den Finnen – im Zuge ihrer nationalsprachlichen Loslösung vom Schwedischen – erbetene Übertragung ihres Nationalepos *Kalvela* ins Deutsche hat Rückert nicht geliefert; die in seinem Nachlaß gefundene Übersetzung entpuppt sich bei näherem Zusehen vielmehr als Mitschrift einer mündlichen Stegreifübersetzung jenes Boten, der Rückert den finnischen Wunsch nach Erlangen zu überbringen hatte. – Kunzes durch Quellen- und Literaturhinweise wohl-dokumentierte Untersuchung hat die 'kleinen' Einzelschriften der Rückert-Gesellschaft als ein aufschlußreiches Stück Rückert-Forschung-en-detail bereichert.

D. Schug

Das Nationalmuseum in Bayern. Hrsggbn. vom

Bayer. Nationalmuseum München. 52 SS, geb. Auf das Geleitwort des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus Prof. Dr. Hans Maier folgen programmatische Hinweise des Generaldirektors Dr. Lenz Kriss-Rettenbeck, die darlegen, wie das Nationalmuseum im Lande wirken kann: *So werden in den kommenden Jahren an verschiedenen Orten Zweigmuseen eingerichtet, um das Netz der Museen im Lande zu verdichten.* Daneben geht das National-Museum . . . mit kleinen ausgewählten Spezialsammlungen über Land. Im Aufbau befindliche Zweigmuseen in Franken: Jagdhistorische Sammlungen in der Plassenburg oberhalb Kulmbach (Eröffnung Ende 1982), Fränkische Galerie in der Veste Rosenberg oberhalb Kronach (etwa 180 aus den fränkischen Regierungsbezirken stammende Kunstwerke sind dafür vorgesehen: Eröffnung wohl 1984). Nach einem Beitrag "Betreuung der nichtstaatlichen Museen in

Bayern" werden die schon aufgebauten Wanderausstellungen (*die stets als ein "ready made" konzipiert sind, d. h. die Kunstwerke bilden mit eigens dafür gebauten Vitrinen mit einer stets ausführlichen Beschriftung eine fertige Ausstellungseinheit*) genannt: "Schlüssel, Schlösser und Beschläge", "Zeit von den Gestirnen", "gestickt – gestrickt – gedruckt. Mustertücher aus vier Jahrhunderten", "Das Taschenweltchen. Zinnfiguren aus dem Bayerischen Nationalmuseum", "Reale Welt. Bildnerisches Gestalten im Hauptschulalter", "Kaiser Karl IV. in Europa". Lehrausstellungen *Die Lehrausstellung will der Belebung eines umweltbezogenen heimatkundlichen Geschichtsunterrichts dienen*): "Burgen und Ritter in Bayern", "Karl IV. und Bayern". Stets sind technische Angaben, Kosten, Versicherungsprämie, Reise- und Tagegeldkosten sowie die Namen der konzipierenden, planenden und durchzuführenden Beamten angegeben. Schließlich nennt das gehaltvolle Heft die Sammlungen (hier nur fränkische), in denen sich "Unbefristete Leihgaben" des Nationalmuseums befinden; Museum der Stadt Aschaffenburg, Diözesanmuseum und Historisches Museum Bamberg, Stadtmuseum Münnerstadt, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Reichsstadt-museum Rothenburg o. d.T., Museum des Aktienvereins Solnhofen, Mainfränkisches Museum Würzburg; an die nachstehend genannten Kirchen sind *eine große Anzahl erstrangiger Kunstwerke* ausgeliehen: Provinzialat der Karmeliten Bamberg und Evang.-Luth. Pfarramt Weißenburg/Mfr.

Karl Treutwein: **Werneck** – Landschaft, Geschichte, Kunst, Kultur – Mit seinen 13 Orts-teilen Eckartshausen Egenhausen Eßleben Mühlhausen Ettleben Rundelshausen Schleirieth Schnackenwerth Schraudenbach Stettbach Vasbühl Werneck Zeuzleben. Ein Heimatbuch 1982. Hrsgbr.: Gemeinde Werneck. Gesamtherstellung: Echter Würzburg Fränk. Gesellschaftsdruckerei u. Verlag GmbH. Brosch. 208 SS.

Der "Unterfranken-Treutwein" hat sich hier auf einen Raum fast im Herzen Unterfranken konzentriert – in altgewohnt genauer Weise, fundiert, aus einem reichen Wissen schöpfend, mit vielen gekonnt fotografierten Bildern bereichert. Dem Vorwort des Bürgermeisters (und Stellvertretenden Landrats) Rudolf Reith entnimmt der Leser, daß die neue Gemeinde 10.022 Einwohner hat (am 30. 9. 81), als Unterzentrum eingestuft ist und über drei Krankenhäuser, ein Altenwohnheim mit Pflegestation und zehn

Kindergärten verfügt. – Treutwein hat das Buch sinnvoll nach Ortsteilen gegliedert und berichtet bei jedem über Geschichte, Bau- und Kunstdenkmäler, kulturelle Einrichtungen (auch gegenwärtige z. B. Hallenbad und die Orchester in Werneck); wichtige Sagen wie Hinweise auf Ver-eine nicht vergessen. Bei jedem Dorf finden sich die für weiterführende Arbeiten so wichtigen Literaturangaben. Die Urkunde vom 17. Dezember 1250 (im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München verwahrt), die Werneck erstmals nennt, ist als Faksimile abgebildet. Origineller Weise hat man zur Illustration auch alte Ansichtskarten und Photographien verwendet, was den Charakter als Heimatbuch – Ablauf des Geschehens aus der Vergangenheit in die Gegenwart – heraushebt (z. B. die Lehrerin auf dem Fahrrad S. 181). Vorgestellt werden auch, mit Werken, die beiden Bildhauer Max und Julian Walter in Vasbühl und die Sammlung Reinhart in Eckarts-hausen. Ein Verzeichnis der Orts- und Personen-namen und ein Bilderspiegel erschließen den hübschen Band. Die Seitenzahlen außen anzugeben anstatt ihnen am Bund, wäre praktischer gewesen. Dessen aber ungeachtet ist hier ein Heimatbuch entstanden, das für Franken bei-spielhaft wirken kann. -t

Hinweis:

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg Bibliothek **Das Goldene Evangelienbuch von Echternach**. Eine Prunkhandschrift des 11. Jahrhunderts. Von Rainer Kahsnitz – Ursula Mende – Elisabeth Rücker. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag 1982. Brosch. 203 SS. Erschienen anlässlich der Ausstellung Codex Aureus Epternacensis – Das Goldene Evangelienbuch von Echternach – Eine mittelalterliche Handschrift und ihre Faksimile im Theodor-Heuß-Bau des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg vom 10. Juli bis 29. August 1982". Prachtvoll – meist farbig – illustriert. Jahresgabe an die Förderer und Freunde des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg. -t

Hans-Peter Trenschel / Wolf-Christian von der Mülbe: **Meisterwerke fränkischer Möbelkunst**. Carl Maximilian Mattern. Würzburg, Edition Popp, 1982, DM 98,-.

Der Edition Popp im Würzburger Arena-Verlag ist die Veröffentlichung einer aufwendigen Monographie über Leben und Schaffen des Würzburger Hofschräiners Carl Maximilian Mattern (1705–1774) zu danken, die in dieser Form bisher ihresgleichen im Fränkischen sucht. Mit Dr.

Hans-Peter Trenschel, Hauptkonservator am Mainfränkischen Museum Würzburg, schreibt hier ein Kenner des fränkischen Kunsthandwerks, der sich bereits in mehreren Publikationen mit Würzburger Kunstschrinern auseinandergesetzt hat. Zuletzt erschienen 1978 Notizen zur Biographie Matterns (Mainfr. Jb. Bd. 30, S. 36 ff.). Auch der Photograph, der sich durch seine Mitarbeit am Corpus der barocken Deckenmalerei Deutschlands einen Namen gemacht hat, dürfte spätestens seit den ausgezeichneten Aufnahmen zu Frank Büttners Buch über Tiepolos Fresken in der Würzburger Residenz auch in Franken kein Unbekannter mehr sein. Es gibt, außer vielleicht den beiden Roentgen, in Deutschland keinen Kunstschriner des 18. Jahrhunderts, dessen Werk so aufwendig photographiert vorliegt.

Der Text versucht anhand der einzelnen Lebensstationen das Schaffen Carl Maximilians Matterns nachzuzeichnen. Dabei wird dankenswerterweise auch gleich ein Überblick über das Werk des Vaters Carl Matterns in Wilhermsdorf, Schillingsfürst und Pommersfelden gegeben, wobei die letzten beiden Stationen der Sohn bereits als Lehrling miterlebt hat. Es ist bezeichnend, daß bei Carl Maximilian Mattern beruflicher Erfolg und privates Glück nicht zu vereinen waren. Schon als junger Mann wurde er Vater eines unehelichen Kindes und mußte, aus Schillingsfürst vertrieben, als "Weibergeselle" beim Würzburger Fürstbischof Zuflucht suchen. Geschäftlicher Leichtsinn und sein zänkisches Wesen brachten ihn, der als einziger in Würzburg die schwierige Boulle-Technik der Einlage von Edelmetall und Schildpatt in den Holzgrund beherrschte, zu Fall und ließen ihn 1774 als bettelarmen Mann sterben. Gleichwohl zählt sein zwischen etwa 1735 und 1753 geschaffenes Hauptwerk – zu nennen wären die berühmte Bodenstandsuhr von 1741 oder der 1742 vollendete, reich intarsierte Schreibsenschrank in der Würzburger Residenz, den Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn beinahe als "machine" abgelehnt hätte, und der bekannte Oberzeller Sakristeischrank von 1753 – zu den Höhepunkten der Möbelkunst, nicht nur in Franken.

Trenschels Darstellung wird durch ausgewählte Auszüge aus den einschlägigen Archivalien hilfreich ergänzt; besonders hervorzuheben ist jedoch der Katalog der bekannten Werke Matterns. Mit sorgfältig abgewogenen, stilkritisch untermauerten Argumenten ist dieser Katalog auf die stattliche Anzahl von 23 Möbeln angewachsen. In akribischer Detailarbeit, oft-

mals "vermittels der Nachhülfe", wie der Autor in Anlehnung an ein Wort Balthasar Neumanns im Nachwort gesteht, hat Trenschel auch jeweils die Möbel berücksichtigt, die unter dem Einfluß Matterns entstanden sind und die die große Ausstrahlung seiner Werkstatt belegen. Allenfalls hier wären noch Nachträge möglich: So befand sich 1977 im Wiener Kunsthandel ein Schreibsenschrank, der ganz offensichtlich unter dem Einfluß des in Schloß Aschach aufbewahrten Vorbildes entstanden ist (Weltkunst, XLVII, Mai 1977, S. 1017). Ansonsten läßt das vorzügliche Werk nur noch den einen Wunsch offen, daß bald auch die anderen fränkischen Kunstschriner, wie Johann Georg Neßfell, Ferdinand Plitzner, Johann Matusch, Servatius Arend oder Benedikt Schlecht, in ähnlicher Weise gewürdigt werden mögen.

Erich Schneider

Karg Fritz / Wirth Karl, **Feuchtwangen in alten Ansichten**, querformatiger Leinenband, 80 Seiten mit 76 Abb. Europäische Bibliothek Zaltbommel/Niederlande 1976, 24,80 DM. Postkarten und alte Fotografien in schwarzweißer Wiedergabe bilden ein heimatgeschichtliches Bilderbuch, das von Karl Wirth kenntnisreich erläutert wird. Die Bilder aus den Jahren 1880 bis 1930 sind nach Themenkreisen geordnet. KTw

Ratai Siegfried, **Lohr am Main in alten Ansichten**, querformatiger Glanzkartonband, 128 Seiten mit ca. 175 teilweise farbigen Abbildungen. Buchhandlung Reinhart v. Törne, Lohr a. M., 1979.

Stiche und Lithografien, alte Postkarten und Fotos in bunter Mischung. Ratais Kommentare sind meist stichwortartig kurz. Der Bildband geht auf eine Initiative der "Werbegemeinschaft Lohrer Handel und Gewerbe e.V. zurück; Spenden von Behörden, Vereinen, Geschäften und Einzelpersonlichkeiten machten die Herausgabe des gelungenen Buches möglich. KTw

Herbert Schwarz: **Hermann Huffert, ein international bekannter Exlibriskünstler**. Hrsg. vom "Förderkreis Berufsbildung Druck e.V.", Hanau 1982. 50 SS., 48 Abb.

Dem zeitgenössischen Holzschnittkünstler Hermann Huffert und seinen Werken ist das vorliegende Heftchen gewidmet. Der Autor, Dipl.-Bibliothekar Herbert Schwarz skizziert seinen Lebensweg, seine Motive und sein künstlerisches Schaffen. Für seine Exlibris – bis Anfang 1981 schuf Hermann Huffert 585 Buchbesitzzeichen, aber auch Buchillustrationen, Kalenderblätter und dergleichen – wählte er meist Motive aus der

Literatur, z. B. Cervantes' Don Quichotte, Till Eulenspiegel, Münchhausen, Märchen der Gebrüder Grimm und des dänischen Dichters Hans Christian Andersen. Daneben finden sich zahlreiche Motive aus der griechischen Mythologie, Religion, Architektur, aber auch Monogramme, Berufs- und Namensexlibris. Die Werke Hermann Hufferts sind gekennzeichnet von feinem Humor, Fröhlichkeit und großem künstlerischem Einfühlungsvermögen. Diese Werte hervorzuheben und zu unterstreichen ist dem Autor wirklich gelungen; das Heftchen gibt einen schönen, gut illustrierten und lebenswerten Einblick in die Arbeit dieses bekannten Künstlers.

-r

Neue Frankenprospekte

Altdorf: (Stadtverwaltung, Rathaus, 8503 Altdorf, Tel. 09187/2225); **Bad Kissingen:** (Tourist Information, Postfach 1820, Klosterweg 10, 8730 Bad Kissingen, Tel. 0971/61265); **Gößweinstein-**

Behringersmühle: Verkehrsamt, Postfach, 8551 Gößweinstein oder Behringersmühle, Telefon 09242/456 oder 840); **Gunzenhausen:** (Kreisverkehrsamt, Postfach 200, 8820 Gunzenhausen, Tel. 09831/691); **Mönchberg:** (Heimat- und Verkehrsverein, 8761 Mönchberg, Telefon 09374/355); **Nürnberg:** (Kreisverkehrsamt, Postfach 200, 8820 Gunzenhausen); **Nürnberg:** (Fremdenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81); **Schillingsfürst:** (Verkehrsamt Rathaus, 8801 Schillingsfürst).

Lieber Bundesfreund, liebe Leserin, lieber Leser, wie schon einmal mitgeteilt, erlaubt die Post nicht mehr den Versand von äußerlich gekennzeichneten Doppelheften. Auf dem Umschlag dieser Ausgabe steht also "Heft 7 Juli 1984". Der Inhalt entspricht aber dem Umfang eines Doppelheftes.

Sonderausstellungen 1984 in den nichtstaatlichen Museen Frankens (unverbindliche Bekanntgabe)

Termin	Titel der Ausstellung	Museumsort / Name
24. 6. 84–26. 8. 84	Erba und Erlangen (Ästhetik einer Zerstörung)	Erlangen, Stadtmuseum
27. 6. 84–22. 9. 84	Interessantes aus der Insektenwelt	Nürnberg Museum Natur und Mensch
28. 6. 84–19. 8. 84	Arbeitererinnerungen – Lebensläufe und Sozialmilieu einer Arbeitergeneration	Nürnberg Centrum Industriekultur
ab Juli 84	Einheimische Schmetterlinge	Coburg, Natur-Museum
Juli / August 84	Ausstellung des Kunstvereins Bamberg e.V.	Bamberg, Neue Residenz
Juli / August 84	Frühe Bergvölker in Armenien und im Kaukasus	Bamberg Historisches Museum
Juli–Dezember	Kinderrasseln und -silber aus verschiedenen Jahrhunderten	Nürnberg, Spielzeugmuseum
5. 7.–16. 9. 84	Aus der Geschichte zweier mittelalterlicher Häuser – Funde aus der Nürnberger Altstadt	Nürnberg Germanisches Nationalmuseum
ab 7. Juli 84	Theodor Kärner zum 100. Geburtstag, Porzellanfiguren für Nymphenburg, Rosenthal, Allach und Windisch-Eschenbach	Hohenberg Porzellanmuseum
15. 7.–21. 10. 84	Alte Schuhe	Großostheim, Bachgau-Museum
voraussichtlich ab Ende Juli 84	Die Bauernmöbel aus dem Fichtelgebirgs-museum und ihre Vorbilder	Wunsiedel Fichtelgebirgsmuseum
25. und 26. 8. 84	Brüx eine sterbende Stadt u. Jubiläumsfeier der Segelflieger des Kreises Brüx (in Stadthalle Kronach, zum Brüxner Maria-Schnee-Fest)	Erlangen "Brüxer" Heimatstuben
September 84	Fränkische Landschaften	Fürth, Stadtmuseum
September 84	Ausstellung zu den Ostdeutschen Kulturtagen Banater Künstler; Troppau; Ostdeutsche Trachten	Bamberg Neue Residenz